

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterelifeiten — Rarszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über dem Raum 25 Pf., im Restameil 50 Pf., Christophelgen und Nachwirkungen 20 Pf., mehr. Tagesanzeigen ohne Berücksichtigung der Anzeigen-Nachnahme 9 Uhr vorwärts.
— Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 290

Mittwoch den 12. Dezember 1917

44. Jahrg.

Lebhafte Artilleriekämpfe an der ganzen Westfront und in Italien.

Ein Tag der Neue.

(Der Jahrgang des deutschen Friedensangebotes.)

Am 12. Dezember wird die Kumpf-Entente Ursache haben, Ruhe zu tun. Vor einem Jahr hätte sie Gelegenheit gehabt, den Krieg mit einem blauen Auge zu quittieren; heute, zwölf Monate nach dem Friedensangebot der Mittelmächte, kann niemand daran zweifeln, daß die Lage sich sehr entschieden zu unsern Gunsten gewandt hat und daß demgemäß die inagelnde Entente eine wesentlich schwächere Stellung inne hat. Beinahe könnten wir mit Verdrigung uns des ebenso blutrünstigen wie kurzweiligen Trostes, mit dem London und Paris, nicht zuletzt auch Rom und Petersburg, unsere Ausforderung, dem Völkervertrag ein Ende zu machen zurückweisen, erinnern. Wir wollen aber selbst in dieser Stunde nicht vergessen, daß es uns damals darauf ankam, die Menschheitsfrage des Friedens gegenüber der von unsern Gegnern angetriebenen Machtfraße des Weltkrieges aufzurollen. Auch heute noch sind wir zum Frieden bereit, aber nicht weniger als vor einem Jahre auch zu weiteren Kampfentschlüssen. Nur daß wir beides mit noch besserem Grund als damals zu sein vermögen; der Frieden, wie wir ihn heute bekommen können, kann wahrlich nicht schlechter sein, als es der von 1916 gewesen wäre, und der Kampf, den wir während des Jahres 1917 geführt haben, hat uns vor aller Welt in noch höherem Maße als an besterger erwiesen, und hat uns eine Fülle neuer Erfolge eingebracht. Von der Entente läßt sich nur das Gegenteil behaupten, seit dem 12. Dezember 1916 ist es ihr nicht gut gegangen und jedenfalls schlechter, als sie erwartet haben dürfte, denn wie hätte sie sonst es wagen können, das Angebot der Mittelmächte so höhnlich und selbstbewußt zurückzuweisen, wie sie es getan hat.

Als erster war der inagelnde bahingelunte französische Ministerpräsident auf dem Plan; Herr Briand erklärte das Angebot der Mittelmächte für eine „öffentliche Vergeltung“ für ein „Mandier, durch das versucht werden solle, die Verbündeten zu entzweien, die Gewissen zu beunruhigen, die Völker zu demoralisieren“. Sonnig hielt sich ein wenig zurück, aber nur, weil er der Meinung war, daß die Ablehnung des Friedensvorschlages möglichst geschlossen und also möglichst brutal erfolgen müsse. Im englischen Unterhaus antwortete Asquith, nachdem er zuvor dem neuen Regierungschef, Herrn Lloyd George, Friedenswürdigkeit gesagt hatte, daß England nach wie vor auf seinem Kriegsziel, das bekanntlich die Vernichtung Deutschlands sei, bestehen bleiben wolle. Die russische Duma aber ließ keinen Zweifel darüber, daß sie mit der zaristischen Regierung sich für eine kategorische Ablehnung der Friedens-einladung erkläre.

Auch die feindliche Presse durfte keine vernünftigeren Sätze zu finden. Die russischen Zeitungen sprachen von einem „heuchlerischen Versuch“, von einem neuen Geschick, das die Gegner anwenden, da alle ihre früheren Hilfsquellen erschöpft seien. Aus England und Amerika kamen besonders aufgeregte Sätze. So schrieb der „Evening Standard“, „Die große Masse des Volkes in Frankreich, Rußland, Italien und ganz besonders in England erkennt den Humbug des Berliner Schwebes. Hermann Hollweg hätte sagen sollen: wir sind zufinden geordnete Schurken. Deutschland ist in der Lage eines Verbrechers, dessen Leben und Freiheit verurteilt sind, und wir können nicht erwarten, daß es sich selbst der Justiz unterwerfe, während es in der andern Hand noch den Schlagring hält.“ Aus Kanada konnte Neuter melden: „Die kanadische Presse betrachtet das deutsche Angebot nur als Mandier, dessen Ziele unerschütterlich sind. Der Generalgouverneur, Herzog von Devonshire erklärte, die Alliierten seien entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis ein Friede erkämpft sei, der jede fernere Ausbreitung gegen die Zivilisation verbinde.“ Besonders interessant dürfte es sein, sich dessen zu erinnern, was die italienische Presse im Dezember 1916 geleistet hat. Die „Tribuna“ sprach von dem Theatercoup Westmann

Hollwegs und unbekümmert um die Warnung des „Abanti“, daß es unverantwortlich und absurd sei, das Friedensangebot ohne weiteres abzulehnen, fügte sie hinzu: „die Rede und Note des Reichsanzlers ermeden trotz der pompösen Versicherung den Einbruch, als ob irgend etwas im Einführen sei.“ Der „Secolo“ stellte ausdrücklich fest, daß die Mittelmächte nicht siegreich seien, Vorken nicht besetzt wäre, daß es aber sehr leicht morgen stärker als der Feind zu sein vermöge. Der „Corriere della Sera“ assistierte: „Im Dneck hat nicht der gewonnene, welcher vorrück, sondern der wird Sieger, der am längsten ainen kann“. Man ist wirklich neugierig, wo diese italienischen Zeitungsschreiber, wenn man sie an ihren damaligen omahenden Umfassen erinnert, wohl heute lebenwimmeln mögen.

Heute. Was ist inagelnden vor sich gegangen? In ostlicher Verdrigung hat die Westfront allen Umständen standgehalten; an der Meer, an der Somme, bei Cambrai haben wir in der Abwehr den Gegnern blutige Niederlagen zugefügt. Die Ostfront haben wir stille gelegt. Der Durchbruch bei Tarnopol am 25. Juni war die letzte Operation, durch die wir den Russen beweisen mußten, daß ihre Offensivkraft erschöpft war. Es folgte die Einnahme von Riga, die Belagerung von Odesk. Fünf Tage nach der Eroberung der Insel begann am 24. Oktober unser Einbruch in die italienische Ebene, dessen Ergebnis die Herfesterung der italienischen Nordarmee war. All diese Erfolge aber wurden begleitet von dem wachsenden Ergebnis untrer U-Boote, denen bis zum Ende dieses Jahres zum mindestens 8 Millionen Tonnen feindlicher Tonnage zum Opfer gefallen sein werden. Auch hat freilich auch die Entente mancherlei gegen uns und die Meine gebracht; sie hat uns die Kriegserklärungen von China, Liberia, Siam, Cuba, und vor allem die von Amerika trotz Hintereinander stellen lassen, und hat außerdem dafür gewirkt, daß Bolivien, Guatemala, Surinam, Nicaragua und Haiti und dergleichen Großstaaten mehr die Beziehungen zu uns abgebrochen haben. Solch diplomatischer Sieg, auf den Wilson und Lloyd George gewiß sehr stolz sein mögen, hat uns hier erschüttert, aber keineswegs in dem Maße, wie die Entente durch die russische Revolution, d. h. nicht durch die, die geplant war, sondern die, die sich bis zur Friedensbereitschaft entwickelte, getroffen worden ist. Die berühmte russische Dampfwalze ist endgültig abgestellt; weder Rußland noch Rumänien wollen sich fluchtig für England verbünden. Sogar die Finnen der durch die Entente an Rußland gegebenen Milliarden scheinen gefährdet zu sein. Durch die Verdrigung der Geseinverträge ist außerdem das erbeutete moralische Rückgrat, mit dem die Entente dauernd imponieren wollte, getroffen worden. Frankreich ersinkt in Wäffern und im Mut. England schreit nach Amerika und Japan. Die Mittelmächte aber erklären, daß ihre Friedensbereitschaft kein Freibrief sei. Ob die Entente wohl endlich begreift, wie dünn sie im Dezember 1916 gewesen ist.

Der Weltkrieg

Was die Entente 1917 verloren hat.

Seit Ablehnung des deutschen Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 verlor die Entente trotz ihrer riesigen Überlegenheit an Zahl und Material an die Mittelmächte im ganzen über 430 000 Gänge und über 4000 Geschütze. Die ungeheuren wirtschaftlichen und militärischen Werte, die sich außerdem durch Besetzung weitester Strecken reichsten feindlichen Gebietes und Erwerbung ungeheurer Meagen Kriegsgüter ergeben, sollen sich in Zahlen nicht annähernd ausdrücken. Vom Mitte Dezember 1916 bis Mitte Dezember 1917 wurden außerdem insgesamt 9 136 000 Brutto-Registertonnen verdrängt.

Ueber den Verkauf der Verhandlungen über die Waffensruhe an der Ostfront erfahren wir folgendes:

In Beginn der Verhandlungen mit der im Standort des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost erkläre-

ten russischen Delegation stellte sich bei dem Austausch der Vollmachten heraus, daß diese auf beiden Seiten lediglich dazu ermächtigt, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, nicht aber über den Frieden. Die russische Delegation schlug vor, einen allgemeinen Waffenstillstand für alle Heere und auf allen Fronten zu vereinbaren. Hierauf konnte untererzweits nicht eingegangen werden, da die Bundesgenossen Rußlands weder vertretbar, noch den russischen Delegierten Vollmacht erteilt hatten, in ihrem Namen zu sprechen.

Wir kamen daher überein, die Verhandlungen auf den Abbruch eines Waffenstillstandes zwischen den Armeen der Verbündeten und dem russischen Heere zu beschränken. Von russischer Seite ist hierbei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß der abzuschließende Waffenstillstand den unmittelbaren Eintritt in Friedensverhandlungen zum Zweck haben soll, und zwar über einen allgemeinen Frieden zwischen allen Kriegführenden. Hieron haben die Bevollmächtigten der Verbündeten Kenntnis genommen. Sogleich in die Erörterung von Friedensfragen einzutreten, war schon deshalb nicht möglich, da die bedingungslosigen Vollmachten hierzu nicht anwesend.

Im zweiten Sitzungstage teilten die russischen Delegierten uns ihre Vorschläge für den Waffenstillstand mit. Diese Bedingungen gingen für ihre militärische Lage zum Teil ganz erstaunlich weit. Die Russen verlangten beispielsweise die Räumung der Inseln im Baltischen Meerbusen, ohne ihrerseits die Zurückziehung ihrer Truppen an irgendeiner Stelle der Front anzubieten. Ferner wollten sie uns vorschreiben, für die ganze Dauer eines ihrerseits auf sechs Monate vorgelagerten Waffenstillstandes unsere Truppen in den Schützengräben der Ostfront zu belassen. Nicht einmal deren Zurückverlegung in Ruhezquartiere sollte gestattet sein. Auf solche Bedingungen konnten wir uns natürlich nicht einlassen.

Bei der Besprechung der einzelnen Punkte stellte sich dann aber heraus, daß in allen außer einer Frage eine Einigung leicht zu erzielen war. Der einzige Punkt, für den wir wirklich keine Lösung fanden, war die Frage der Inseln im Baltischen Meerbusen, deren Räumung natürlich außerhalb jedes Diszussion steht.

Wie leicht an sich eine Einigung zu erzielen war, zeigte sich in dem Augenblick, als die russischen Delegierten ersuchten, weitere Inkonsistenzen aus ihrer Forderung zu mildern; denn wir haben darauf in kürzester Zeit und ohne auf ernstliche Schwierigkeiten zu stoßen, eine Einigung über die Bedingung der jetzt eingetretenen Ermüdung Waffensruhe erzielt. In dieser unangenehmen Ausmaßung dürfen wir ein gutes Vorzeichen für die Zukunft erblicken.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Eine Abordnung der Volkskommissare kam zu Besprechungen über den Waffenstillstand in der Gegend von Düna burg an, wo sie sich mit den russischen Unterhändlern trafen. Die russische Abordnung setzt sich zusammen aus politischen Agenten der Regierung, u. a. Gostolitsch und Ramens, aus Arbeitern, Soldaten, Matrosen und Vertretern des General- und Admiralsstabes.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet weiter unter dem 7. Dezember: Bestern fand eine Versammlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates statt, in der die zu den Waffenstillstandverhandlungen ermächtigten Abgeordneten Bericht erstatteten. Die Erörterungen wurden auf morgen vertagt. Die bürgerliche Presse bringt unbegründete Meldungen, daß die Bolschewiki in allen Punkten nachgegeben hätten, die Besse der Arbeiter- und Soldatenräte antwortet freitig darauf und bemerkt, daß die Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte weder einen Waffenstillstand noch einen Frieden schließen werden, die der Interessen nicht nur der Russen, sondern auch der Volksmassen der Alliierten zuwiderliegen.

Die Drohung mit dem Sonderfrieden, Pariser Mütter verdrigen folgende sichtlich inspierte Meldung: Die bisherigen Unterhandlungen zwischen den Maximalisten und den Deutschen haben keine nennenswerten Ergebnisse gehabt. Die Maximalisten beabsichtigen, im gegebenen Augenblick die Unterhandlungen mit Deutschland abzubrechen und ein allgemeines Friedensprogramm zu formulieren mit der Aufforderung an die Alliierten, sich diesem anzuschließen. Auf eine Weigerung der Alliierten hin würden die Maximalisten sich für berechtigt und frei erklären, über einen Sonderfrieden zu verhandeln und einen solchen abzuschließen.

Nach Petersburger Meldungen macht sich bei den russischen leitenden Kreisen stark das Bestreben geltend, in der Friedensfrage einen Bruch mit der Entente zu vermeiden und die

Bestmögliche zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen zu bewegen. Trotz der Versuche, über Frankreich auf England Einfluss zu gewinnen, am Donnerstag hatten die Verbündeten Vorschläge in Petersburg eine Versammlung, in der Buchanan mitteilte, auf der Pariser Konferenz hätten die Westmächte beschlossen, einzuwirken den Bruch mit Russland zu vermeiden und, falls die konstituierende Nationalversammlung die Friedensaktion fortsetze, an diesen Verhandlungen teilzunehmen. Ebenfalls sollten Maßnahmen gegen Russland unternommen werden. Diese Bestrebungen wurden von der französischen Volkspartei den Forderungen mitgeteilt, gleichzeitig mit der Versicherung der Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen auf einer Basis, die der Würde Frankreichs nicht widerspricht. Trotz der dabei von neuem die Verbündeten aufgefordert, an den Verhandlungen in Brüssel-Littonitz teilzunehmen.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur vom 7. Dezember unterrichtet Trotski die Gesandten von England, Frankreich, Amerika, China, Japan, Rumänien, Belgien und Serbien in amtlicher Sitzung, dass er sich über den bisherigen Gang der deutsch-russischen Verhandlungen und über die eingetretene Verhandlungslage.

Er machte die Gesandten darauf aufmerksam, daß der Zeitraum von mehr als einem Monat zwischen dem ersten russischen Friedensangebot und der Wiederaufnahme der Verhandlungen am 12. Dezember sehr lang sei, in dem die verbündeten Regierungen Gelegenheit zu geben, ihre Stellung zu den Friedensverhandlungen festzusetzen, d. h. ja oder nein zu antworten, und, wenn sie nein antworten, offen zu erklären, für welche Ziele die Völker Europas ihre Jahre hindurch ihr Blut vergießen sollen.

Eine Revision der Entente-Ziele?

Kreuzer meldet aus Petersburg: Der britische Botschafter Sir Buchanan, der bei einem Empfang von Vertretern der russischen Botschaft, die im Hinblick auf die russische Volkspartei gegen es anzuwenden. Wir wünschen einen demokratischen Frieden, der in Übereinstimmung mit den Wünschen der kleinen und schwachen Nationen geschlossen werden soll. Wir wünschen einen Frieden, der jeden Gedanken an Entschädigungen und Gemeinleistungen keiner Nation durch große Reiche ausschließt. Der Mut der Volkspartei wird sich nicht, wenn er glaubt, einen solchen Frieden durch einseitige Verhandlungen mit den Feinden erreichen zu können, irren. Die Spannen das Pferd hinter den Wagen. Die Verbündeten dagegen wollen zunächst unter dem Begriff Frieden die Abrechnung über die Kriegsverbrechen, die Abrechnung über die Verbrechen in den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen einleiten. Wenn einig der deutsche Staatsmann hat bisher etwas gesagt, aus dem man schließen könnte, daß die deutsche Volkspartei die Abrechnung der russischen Demokratie teile. Glaubst du, daß der Vater Mühsen einen beneideten demokratischen Frieden, wie ihn das russische Volk wünscht, unterzeichnen würde, wenn er nicht, daß das russische Heer aufgebrot hat, eine beachtenswerte Streitmacht zu sein? Der Friede, den der Vater im Auge hat, ist ein deutscher, imperialistischer Friede. Obwohl die Verbündeten zu den Verhandlungen über einen Waffenstillstand keine Vertreter entsenden können, sind sie doch bereit, sobald eine feste Regierung in Russland bestünde, mit dieser Regierung über die Kriegsziele und über die Bestimmungen, unter denen ein rechtmäßiger und demokratischer Frieden geschlossen werden kann, zu beraten. Mittlerweile verlassen wir Russland den arabischen Weltteil, indem wir die Hauptmacht der britischen See- und der verschiedenen Kräfte sein zu zurückbringen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Aber den Fortgang der Operationen

wird aus Berlin berichtet: Am 9. Dezember war in Frankreich das heftigste Artilleriekrieg zwischen den Fronten und dynamischer Maßstab als jemals in der Geschichte der Feindkämpfe festgestellt. Am Abend erfolgte die Stadt Dirmuide und die Gegend südlich des Dries lebhaften Beschuss. Zwischen Manantsee und Nachdonde hielt das heftigste Artilleriekrieg auch nachts über an. Schwere Schüsse von Cambrai besaßen die Normandie bei südlicher Seite und Meuse ohne besondere Sensibilität. Erst um Mitternacht wurde das Schützengraben auf unteren Graben lebhafter und hielt auch während der Stöße Artillerie Cambrai die Nacht über an. In Petronville-Kämpfe wurden südlich der Nationalstraße Vanuweren Cambrai den Engländern weitere Grabenlinie entgegen, während südlich in Richtung ein gegen Abend erfolgter energischer Vorstoß im Nachhinein unter erheblichen Feindverlusten abgelehnt wurde.

Die französischen Armeen bereiten die Rückführung auf den mit Unterstützung österreichisch-ungarischer Truppen zu erwartenden deutschen Stoß gegen die Westfront vor. Die Befehle haben Befehl erhalten, die Detachements über die Möglichkeit eines Durchbruchs mit dem Hinweis darauf zu beruhigen, daß der Abtransport großer Truppenmassen von der russischen Front und die Konzentration des Artilleriematerials lange Monate in Anspruch nehmen werde. Es handelt sich also für die Westmächte um einen, so lange auszuhalten, bis die amerikanischen Truppen an der französischen Front angekommen seien.

Wais Zielung erfüllt?

Wie der „Frühling Tagesbote“ meldet, ist die Zielung des Generals Gaij insofern als Mißerfolg der Engländer bei Cambrai ernstlich erfüllt.

In seinem Nachfolger soll der jetzige Oberbefehlshaber in Ostgalizien, General Allenby, ernannt werden.

Der Luftkrieg.

Heinliche Angriffe im November.

Der Feind unternahm im Monat November zwei Bombenangriffe gegen das deutsche Heimatgebiet. Der erste Angriff fand am Allerheiligentage statt und richtete sich gegen Friedliche Städte und Dörfer in Baden und der Pfalz. Der zweite Angriff hatte das tschechisch-ungarische Industriegebiet zum Ziele. Eine Frau wurde durch Bombenplitzer leicht verletzt. Sachschaden wurde in ganz geringem Umfang, militärischer Schaden überhaupt nicht verursacht. Der Feind hätte den Angriff am Allerheiligentage mit dem Verlust eines Flugzeuges, das durch einen Abwärtsschwenk jenseits der Grenzen zur Landung gezwungen wurde.

Vom italienischen und Balkan-Kriegsschauplatz werden keine größeren Ereignisse gemeldet.

Die Vorgänge in Russland.

Trotski's Friedensprogramm.

Wie „Daily News“ aus Petersburg vom 4. Dezember meldet, erstattet entsprechend der Klausel in der Konstitution der Volkskommisäre Trotski am Abend vorher in dem von einer Menschengruppe überfüllten Zirkus Modern einen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Volksregierung. Er führte aus:

Das Hauptproblem des Landes nach 8 Monaten Revolution sei der Frieden. Zur Erreichung dieses Zweckes habe man die Bourgeoisie-Regierung und Kerenski befeitigt.

Die erste Pflicht war das Angebot eines Waffenstillstandes an allen Fronten zur Selbstbehauptung eines Friedens auf Grund der russischen Formeln, nach denen jedes Wort, welches nicht auf Frieden hindeutet, zu welchem Lande es gehören wolle. Trotski bemerkte, die Maximalisten hätten anfangs wenig Anhang gehabt. Jetzt hätten sie ganz Russland hinter sich mit Ausnahme der sich die Partei der nationalen Freiheit nennenden Redakten, die in Wirklichkeit Feinde der Freiheit seien. Er sprach kurz das Verhältnis der Volksregierung zu den Alliierten, wofür er bemerkt, Kerenski habe zu ihnen gesprochen, wofür ein Bedienter zum Herren. Aber man werde ihnen zeigen, daß sie mit der russischen Volksregierung auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verstehen haben. Trotski fuhr fort: Sobald wir uns stark genug fühlen, haben wir im Namen des russischen Volkes einen Friedensangebot gemacht. Wir werden nicht einen diplomatischen, sondern einen Volksfrieden schließen, sobald unsere offene Politik Früchte tragen wird.

Das „Recht Journal“ erfährt im Ministerium des Auswärtigen: Man müsse damit rechnen, daß Lenin und Trotski in ihrem unbedingten Willen, den Krieg so rasch wie möglich zu beenden, auf das Verbot der Truppenverlagerungen nach dem Westen verzichten werden.

Aufstellung des Hauptquartiers.

„Kawdas“ meldet vom 4. Dezember: Von Krasnojarsk folgendes Telegramm ein. Das Hauptquartier ist aufgestellt worden. Morgen reife ich von Moskau ab und trete mein Amt an. Oberbefehlshaber Kravchenko hat über die Aufhebung des gegenrevolutionären Hauptquartiers die folgende Rundgebung an die Mannschaften und Seeleute gerichtet: Ich bin an der Spitze der revolutionären Truppen in Moskau eingetroffen. Das von allen Seiten umringelte Hauptquartier hat sich ohne Kampf ergeben. Das letzte Hindernis zur Erreichung des Friedens ist gefallen. Kameraden! Nach dem Fall des Hauptquartiers gewinnt der Kampf für den Frieden neue Kraft. Die Revolution und die Freiheit ruft Euch auf zur Einigkeit und Mannesmut.

Die Maximalisten-Regierung hob in einer Proklamation jeden persönlichen Grundbesitz auf und erklärte den Grund und Boden für Staatsvermögen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, befehlt die neue Regierung die strenge Absperrung auch der sibirischen und mandchurischen Grenze.

Der englische Militärattaché unternahm angeblich den Versuch, über Sibirien heimzukehren, da die sibirische Grenze zeitweilig für die Engländer gesperrt ist.

Finnland und Sibirien.

Telegramme aus Helsingfors via Haparanda bestätigen, daß die neue bürgerliche Regierung Finnlands mit Sozialismus, den Führer der schwedischen Volkspartei, als Präsidenten, die volle Unabhängigkeit proklamiert hat. Falls dieser Verfassungsvorschlag endgültig angenommen wird, wird Finnland wahrscheinlich die demokratischste Regierung der Welt werden. Nach der abgegebenen Unabhängigkeitserklärung nimmt das finnische Volk kein Schicksal in eigene Hände. Der Beschluß soll vom Landtag einstimmig gefaßt sein, nachdem die Sozialisten ihre Opposition ausgehen haben. Finnland erwartet zuverlässlich, daß die Mächte die Unabhängigkeit des Landes anerkennen.

Die von der Agence Havas, dem Neuesten Bild und zum Teil von Berichterstattung der Presse der Alliierten getragenen Meldungen von einer Vostrennung Sibiriens, des Kaukasus und der Krim sind vollkommen erlogen.

Vollständige Übersicht.

Portugal. Kreuzer meldet aus Lifabon vom 8. Dezember: Nach heftigen erbitterten Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den Revolutionären, denen sich fast die ganze Lifaboner Garnison angeschlossen hatte, trat die Regierung zurück. Die Revolutionäre bildeten eine neue vorläufige Regierung unter Führung des Majors Gidonio Pires. Die Mitglieder der früheren Regierung befianden sich an Bord des Kreuzers „Basco da Gama“, der die Stadt bombardierte, aber das Feuer erlosch, als die Feinde drohten, das He des Kreuzer erwidern würden. Der Belagerungszustand wurde aufgehoben. Die Agence Havas“ meldet über Badajoz folgendes über die letzten Ereignisse in Lifabon: Die Bewegung des revolutionären Militärs gegen die Demokratie hat geglückt. Die Truppen der Regierung wurden mit schweren Verlusten nach Kampf zurückgedrängt. Die Regierung trat zurück. Neue Truppen ergaben sich und der Präsident der Republik nahm den Ministerrat des Kabinetts Costa an. Die Revolutionäre veröffentlichten hierauf folgende Rundgebung: Die revolutionären Streitkräfte der fast gesamten Garnison von Lifabon haben drei Tage lang im Generalstab persönlich zur Rettung des Vaterlandes und der Republik gekämpft. Die Revolutionäre haben ein Kabinett aus revolutionären und maßgebenden Männern gebildet. Wir werden neben uns allen Bundesgenossen England und neben den anderen Alliierten durchhalten und alle internationalen Abmachungen der portugiesischen Nation aufrechterhalten. Vereinte Staaten von Nordamerika. In seinem Jahresbericht fordert Ministerpräsident Venizelos für das kommende Jahr eine Milliarde Dollar, legt aber auseinander, daß es notwendig sei, wenn im Verlauf der Kongresssitzung weitere Gelder anzufragen. Die anpassende Wirkung des Krieges auf die Flotte werde durch folgende Zahlen bezeugt, die die Zunahmen seit dem 1. Januar zeigten: Marinestreitkräfte Offiziere und Mannschaften von 12.000 auf 222.000, Marineflotten von einigen Hundert auf 49.000, monatliche Ausgaben von 8 Millionen Dollar auf 60 Millionen Dollar, in Auftrag gegebene Schiffe von 200 auf über 1000. Der Staatskredit gäbe ferner an, daß die im Ausland gelegenen amerikanischen Fliedensbüros im nächsten Jahr in Tätigkeit treten würden.

Deutschland.

Die Heise des Grafen Gernin nach Paris mußte wegen plötzlichen Anwohlerins des Ministers unterbleiben. Am Auftrag des Grafen Gernin ist am Sonntag der Gelandebaron von Wiesner in Berlin eingetroffen, mit dem Auftrag, persönlich dem Reichskanzler Grafen Hertling und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kühlmann das Botschaftsamt des Ministers auszusprechen, daß der angeforderte Beschuss wegen seiner Ertränkung verweigert werden müsse. Baron von Wiesner ist wieder nach Wien zurückgekehrt. Über den Zeitpunkt, zu dem die Heise des Grafen Gernin nach Paris nunmehr stattfinden wird, sind jetzt noch keine Bestimmungen getroffen.

Die Heise des Grafen Gernin nach Paris mußte wegen plötzlichen Anwohlerins des Ministers unterbleiben. Am Auftrag des Grafen Gernin ist am Sonntag der Gelandebaron von Wiesner in Berlin eingetroffen, mit dem Auftrag, persönlich dem Reichskanzler Grafen Hertling und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kühlmann das Botschaftsamt des Ministers auszusprechen, daß der angeforderte Beschuss wegen seiner Ertränkung verweigert werden müsse. Baron von Wiesner ist wieder nach Wien zurückgekehrt. Über den Zeitpunkt, zu dem die Heise des Grafen Gernin nach Paris nunmehr stattfinden wird, sind jetzt noch keine Bestimmungen getroffen.

Stille für die deutschen Kriegsgelassenen in Russland. Um der Not der deutschen Kriegsgelassenen in Russland abzuheben, sind schon über 10 Millionen Mark, davon drei Millionen aus Reichsmitteln, eine Million aus nationalen Spenden, der deutschen Schutzmacht Schweden zur Verfügung gestellt worden. Diese Mittel sind in erster Linie zur Beschaffung von Nahrungsmitteln und zur Beförderung von Kranken zum Ankauf warmer Unterleiber bestimmt. Das schwedische Rote Kreuz wird, wie bisher, in leitendster, warmherziger Weise für eine zweckentsprechende Verwendung der Gelder sorgen. Auf einem anderen Wege werden ferner weitere erhebliche Geldmittel als Unterstützung der deutschen Kriegsgelassenen in Russland in allerhöchster Zeit zur Verfügung gelangen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhne in Wertheburg.

Druck und Verlag von F. Köhne in Wertheburg.

Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf
 findet am 12. Dezember 1917
 bei Hoffmann, Obere Breite Straße Nr. 4,
 nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2001-3100
 3101-3200
 3201-3300
 3301-3400
 3401-3500
 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder
 Fleischwaren besteht nicht.
 Merseburg, den 11. Dezember 1917. L. A. I 899/17.
 Das künftige Lebensmittelamt.

Butter-Verteilung.
 Am **Donnerstag den 15. Dezember 1917**
 wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreis-
 fettmarken in den bekannten Verkaufsstellen
Molkerei- und Landbutter
 auszugeben und zwar auf jede Kreisfettmarke
 50 Gramm Butter zum Preise von 31 Pf.;
 auf jede Zusatzmarke mit dem roten Aufdruck K, Z und +
 50 Gramm Butter zum Preise von 31 Pf.
 Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren.
 Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis
 spätestens **Donnerstag abends**
 an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.
 Merseburg, den 11. Dezember 1917. L. A. II 8128/17.
 Das künftige Lebensmittelamt.

Grüdwurst.
 Am **Mittwoch den 13. Dezember 1917,**
 nachmittags von 4 bis 7 Uhr,
 wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 29 bzw. 30 der
 Grüdwurstkarte
 1/2 Pfund Grüdwurst zum Preise von 50 Pfennig
 abgegeben.
 Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-
 folgender Reihenfolge:
 im Laden **Burgstraße Nr. 16**
 für die Inhaber der Grüdwurstkarten Nr. 7801 bis 9100.
 im Laden **An der Gießel Nr. 2**
 für die Inhaber der Grüdwurstkarten Nr. 9101 bis 10100 der Marke
 Nr. 29 und außerdem Nr. 1-200 der Marke Nr. 30.
 Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.
 Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das
 Geld (50 Pfennig für 1/2 Pfund Grüdwurst) abgezehrt bereit zu
 halten.
 Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Grüdwurst
 ohne Grüdwurstkarte nicht gefordert und abgegeben werden
 darf.
 Das nötige Stellen vor den Verkaufsstellen während der
 Ausgabe ist, da zu Glas, zu unterlassen.
 Merseburg, den 11. Dezember 1917. L. A. I 700/17.
 Das künftige Lebensmittelamt.

Deutsche Frauenhaar-Sammlung
 Frauenhaar ist ein vorzügliches Mittel zur Herstellung von
 Pflanzlichen, Dichtungsanlagen, Kreieriemern und anderen unentbehr-
 lichen Betriebsmitteln, für die die Industrie besteht.
 Darum erobert an alle Frauen und Jungfrauen die Bitte,
 keine ausgefallenen Haare zu werfen, sondern sie sorgfältig zu
 sammeln und der Sammelstelle des Orts zu übergeben. Die
 Schulen verteilen geeignete Sammelbeutel und geben auch die
 Sammelstellen bekannt.
 Haupt-sammelstelle für Merseburg, Stadt und Land, befindet
 sich in Merseburg, Gessertstraße 1.
 Der Gewinn aus dem Verkauf der gesammelten Haare wird
 für Zwecke des Roten Kreuzes verwendet.
 Es gilt also dem Vaterlande und dem Roten Kreuze zu
 helfen.
Der Beobachtungs-Ausschuß vom Roten Kreuz

Vaterländischer Frauenverein.
 Für die Mädchenste werden dankbar entgegen genommen
 für Weihnachtswerken
 kleine Stickereireise, Stickgarne und Perlen.
Deutsch-Evangelischer Frauenbund
 Ortsgruppe Merseburg.
 Mittwoch den 12. Dezember nachmittags 1/2 5 Uhr,
 im Saale der Generatorkommission Wilhelmstraße 8/10
Vortrag
„Allelei aus Belgien“ (Herr Pastor Barthold-Rüdiger).
 Unsere Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten
 Gäste - Damen und Herren - sind willkommen.

Passende Weihnachtsgeschenke
 für Alle u. Jeden!
 aus dem
Commiswarenhaus Grähneis
 Merseburg
 Gothaerstraße 20
 Telefon 467
 sind gut und preiswert.



Passende Weihnachtsgeschenke.
Scheren und Taschenmesser
 in reicher Auswahl.
Carl Baum, Stahlwarenhandlung,
 Kleine Ritterstr. 14.

Rauschende Akkorde
Kammer - Spielspiele.
 Kleine Ritterstr. 3 Fernruf 529.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
 das wunderbare Filmwerk
Rauschende Akkorde.
 Drama in 4 Akten nach den überall bekannten Motiven
 „Trompete von Sakkingen“ Das Lied wird von dem ersten
 Tenorsänger Herr Fr. Quasthoff gesungen.
 Überall unbeschreibliche Erfolge. Stets Prolongierung.
„Der schwarze Chauffeur“.
 Entzückendes Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle die
 preis-krierte Frauenschönheit Mia May.
 Während dieser Tage erhöhte Preise:
 Logo 150 Mk., Res. 1,00 Mk., 1 Platz 75 Pf., 2 Platz 50 Pf.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch nachmittags ab 4 Uhr große Extra-
Vorstellung mit gleichem Programm.

Fankenburg.
 Sonnabend und Sonntag den 15. und 16. Dezember,
 abends 7 1/2 Uhr
2 volkstümliche Abende
 der Leipziger Geidelfänger
 der sie führten
 vollständig neue zeitgemäße Darbietungen.
 Ein glänzender, aber schmerzreicher Spielplan.
 Neu! **Im Fortkhaus.** Neu!
 Wunderbares Lebensbild in 1 Akt
 Dir. Arthur Seidel mit neuem Ensemble. Dir. Schlagers.
 Curt Weimann als „Amicus Reibchen“.
 Groß Charakter u. wunderbar bei Robin u. Dir. Seidel.
 Georg Bär mit neuen Scenarien
 „Aus der neuen alten Zeit“... D. Lemke.
Drei Frauen und ein Mann.
 Original-Operette der Geidelfänger.
Georg Robin in neuer Verwandschafts-Operette.
 Vorverkaufsstellen: Sauerstr. 1 Nr. 1, Markt 30, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
 sind im Bg. Gesch. von 8 Fuchs und in der Fankenburg zu haben.
 Sonntag ab 5 Uhr.

Kaufe jeden Posten ausgekämmtes
Damenhaar,
 Roohaare, Kaninchen- und
 Hasenohren und jede höchste
 Preise.
Frau Irmisch.
 Johannstr. 16.
Bettstätten
 Befreiung sofort. Alt. u. Geschlecht
 angeben. Auskunft umloht.
 „Sania Versand“
 München 614, Lombardstr. 44.

Verein für Heimatkunde
 Mittwoch den 12. Dez. 1917,
 8 Uhr abends,
Versammlung
 im Saale des „Derzog Heister“.
 1. Jahresbericht und Rechnungs-
 prüfung.
 2. Vorträge des Herrn Dr. Tauber:
 Ein Memorienstein im Dom.
 Lokalgeschichtliche Neuheiten.
 Die Aufgaben des Heimat-
 schutzes.
 Gäste willkommen. Der Vorstand.

Rochkistenkursus.
 Am Mittwoch den 12. Dezember,
 abends 8 Uhr, wird in der
 Fankenburg die
 Anfertigung von Rochkisten u.
 deren praktische Anwendung
 gelehrt. Ritten sind in besonderer
 der Zahl diese ist durch die
 der zaffende Seite befristet. Kann
 sie mitbringen und unter Ein-
 willigung des Lehrers
 alle Hausarbeiten, die dem Material
 und Zeit erproben wollen, sind
 dazu eingeladen.
Der Wohltätigkeits-Aus-
schuß vom Roten Kreuz.
 Wilhelms-Frauent, 29 Jahre
 alt wünscht
Herrenbauerschaft
 zu des Beirat. Auch Witwer mit
 Kind annehmen. Off u. A. W. 29
 an die Gessertstr. 1, 21.
 Tägl. 10 M zu verdienen. Nach-
 mis 10 M im Provo. Joh. 9.
 Schult. 19. Gessertstr. 226.

2 Gärtnerlehrlinge
 für Ostern 1918 unter günstigen
 Bedingungen gesucht. Gute Aus-
 bildung wird ausgedehnt.
A. Trebst, Gartenbaubetrieb.
 Suche für Ostern 1918 einen
Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen unter
 günstigen Bedingungen.
Otto Bretschneider,
 Eisenwarenhandlung.

Eine tüchtige Großmutter
 u. ein Mädchen von 14-15 Jahren
 werden bei hohem Lohn zu
 mieten gesucht von
Wilhelm Schuster
 in Fankenburg.
 Summe zum 1. Jan. ein ruhiges,
 helles
Dienstmädchen.
Marie Reichardt,
 Dampferstr. 11.
Jungen Mädchen,
 nicht unter 19 Jahre, im Kochen
 und Hausarbeit erfahren, für Kon-
 ditor und Café als einfache
 Stütze i. Formae gesucht. Angeb.
 unter 1000 an
Eudolf Mosse, Halle.

Aufzahlung
 gesucht Entenplan 5, 1 Tr.
 Wer einigen Tausen Euros
 monatlich mit Gehalt liegen ge-
 blieben. Carl Schreyer.
 Am Mittwoch abends 8 Uhr
 verloren Gegen 20 Mk. Belohnung
 abzugeben
 Wehe Mauer 24, 2 Tr.
 Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

41 Fortsetzung der Wahlrechtsdebatte. Die Gegenüber...
Die Fortsetzung der Wahlrechtsdebatte. Die Gegenüber...

risieren so stark gestalte, daß das feindliche Ausland...
risieren so stark gestalte, daß das feindliche Ausland...

Provinz und Umgegend.

11. Dezember.
Nürnberg, 10. Dez. Der Kreisstag genehmigt die...
Nürnberg, 10. Dez. Der Kreisstag genehmigt die...

Merseburg und Umgegend.

11. Dezember.
Festsetzung. Der Ober-Maschinen-Innenrat...
Festsetzung. Der Ober-Maschinen-Innenrat...

** Lebensmittelausgabe oder -steuer sind, wozu er...
** Besondere Lebensmittelausgabe. Laut Anordnung...
** Schauenfesterleuchtung. Der Magistrat hat be...

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Scheinle.

41 Fortsetzung.
„Ich möchte wohl! Aber es wird leider nicht möglich...
„Warum? Das alles Sie hier sieht, ist mir in der...“

„Das verstehe ich nicht. Der Richter erzählte mir...
„Er weiß es nicht“, antwortete Algiers verwundert...
„Er hat die Entfernung für zu groß gehalten...“

„Endlich konnte er gleichfalls erlöst. „Wer sollte...
„Da kam sie zur Bestimmung. Und begriff, daß sie auch...
„Es war ja nicht möglich — nicht denkbar...“

(Fortsetzung folgt.)

